

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

pünktlich zum neuen Jahr hat uns der Referentenentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) zum Psychotherapeutenausbildungsgesetz (PsychThGAusbRefG) erreicht. Die LPK RLP wurde vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz um eine Stellungnahme dazu gebeten, die vom Vorstand unter Einbeziehung des Aus- und Weiterbildungsausschusses erstellt wurde.

Wir begrüßen den Referentenentwurf ausdrücklich. Viele von unserer Vertreterversammlung schon lange geforderte Veränderungen finden sich im Entwurf wieder: Geplant ist ein Studium (in Teilen von einer Approbationsordnung inhaltlich vorgegeben) mit Masterabschluss und anschließender kompetenzbasierter Staatsprüfung. Mit Bestehen wird man dann „Psychotherapeut/in“ und kann in die Weiterbildungsphase in Anstellung eintreten mit den Gebieten „Psychotherapie für Erwachsene“ oder „Psychotherapie für Kinder und Jugendliche“ mit jeweils mindestens einer Verfahrensvertiefung. Sehr positiv sehen wir, dass Psychotherapeuten in Prävention und Rehabilitation mitwirken, ebenso an der Erhaltung bzw. Wiedererlangung auch der physischen Gesundheit. Das freut uns Rheinland-Pfälzer ganz besonders, weil wir schon lange die Mitbehandlung von Schmerz- und Diabetespatienten in unserer Weiterbildungsordnung verankert haben. Auch die Erweiterung der Befugnisse zur Verordnung von psychiatrischer Krankenpflege und von Ergotherapie begrüßen wir sehr. Mit großer Erleichterung haben wir zur Kenntnis genommen, dass die heutigen Ausbildungsstätten Bestandsschutz bekommen und in Weiterbildungsinstitute überführt werden können. Diese positiven Punkte überwiegen bei Weitem die kritischen Punkte wie die vorgeschlagene, unklare Legaldefinition. Das größte Problem allerdings ist, dass die Finanzierung der Weiterbildung wie bisher nur über



Der Vorstand der LPK RLP v. l. n. r.: Ulrich Bestle, Dr. Andrea Benecke, Sabine Maur und Peter Andreas Staub

die Therapieeinnahmen geregelt werden soll. Wie Theorie, Supervision und Selbsterfahrung finanziert werden soll, bleibt ungeklärt und es ist zu befürchten, dass dies wieder auf dem Rücken der Psychotherapeuten in Weiterbildung ausgetragen werden wird wie heute bei den PiA. Hier muss nachgebessert werden – das zumindest ist die klare Meinung des Vorstands Ihrer Kammer. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Es grüßt Sie herzlich

Andrea Benecke  
Vizepräsidentin der LPK RLP

## Aktuelle Gesundheitspolitik der LPK RLP: Kritik an TSVG

Die LPK RLP beteiligt sich engagiert an der Kritik des vom BMG geplanten Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) und trägt dazu bei, dass das Thema verstärkt in den Medien, der Öffentlichkeit und der Politik diskutiert wird. Die Kritik zielt vor allem auf den § 92 Abs. 6a des Gesetzesentwurfs, in dem die „gestufte und gesteuerte Versorgung“ für psychotherapeutische Behandlungen gefordert wird und für dessen ersatzlose Streichung wir uns einsetzen. Zu diesem Zweck haben wir

politische Entscheidungsträger angeschrieben und sie darüber informiert, warum dieser Passus nicht tragbar ist und weshalb mit deutlichen Verschlechterungen für die Patienten zu rechnen wäre. Die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler hat sich im Gesundheitsausschuss des Bundesrates gegen die „gestufte und gesteuerte Versorgung“ ausgesprochen und der Bundesrat hat die geplante Neuregelung schließlich abgelehnt. Diese Entwicklungen ha-

ben wir durch ausführliche Berichterstattung und Presseschau auf unserer Homepage [www.lpk-rlp.de](http://www.lpk-rlp.de), auf unserer Facebook-Seite und bei Twitter begleitet. Zudem nutzen wir die Möglichkeit, unser Anliegen per Twitter direkt an die politischen Entscheidungsträger zu adressieren.

Nicht zuletzt stand die LPK RLP der Presse für Informationen zur Verfügung: So hat Sabine Maur, Präsidentin der LPK RLP, der Allgemeinen Zeitung

ein Interview zum Thema „psychotherapeutische Versorgung und TSVG“ ge-

geben. Das Interview, das am 22. Dezember 2018 erschienen ist, finden Sie

auf unserer Homepage [www.lpk-rlp.de](http://www.lpk-rlp.de) unter Aktuelles/Presseartikel.

## Spannender Austausch am 4. Tag der Angestellten



*Rund 40 interessierte Zuhörer kamen.*

Zum vierten Mal lud die LPK RLP am 9. November 2018 ihre angestellten Mitglieder zum „Tag der Angestellten“ ein, der unter der Überschrift „Jugend. Alter. Migration. Treatment as usual?“ stattfand. Die rund 40 Teilnehmer wurden von LPK-Vizepräsidentin Dr. Andrea Benecke begrüßt. In Ihrer Ansprache gab sie einen Überblick über relevante Themen für angestellte Psychotherapeuten, die momentan auf Landes- und

Bundesebene in der politischen Diskussion stehen. Anschließend stellten Andreas Gilcher und Michael Ruch, Beide Mitglieder im LPK-Ausschuss „Belange der Angestellten“, die Aktivitäten des Ausschusses vor. Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, die angestellten PP und KJP zu stärken und zu vernetzen.

Im Hauptvortrag widmete sich Prof. Dr. Susanne Knappe von der Technischen Universität Dresden psychischen Erkrankungen im Verlauf der Lebensspanne. Gestützt auf umfangreiche Analysen konnte sie zeigen, dass zwei Drittel aller psychischen Erkrankungen im Kindes- oder Jugendalter beginnen und Hilfe häufig erst im Erwachsenenalter nach Auftreten von Komorbiditäten in Anspruch genommen wird. Dieses Wissen solle genutzt werden, um frühzeitig Hilfe anzubieten und so Folgeerkrankungen, Chronifizierung und somit

auch höhere Behandlungskosten zu verhindern. Prävention und Aufklärung über psychische Erkrankungen und Hilfsangebote, etwa in Schulen, seien daher von großer Bedeutung.

Nach der Mittagspause fanden parallel drei Workshops statt, die das System der „Frühen Hilfen“, „Psychotherapie mit migrierten und geflüchteten Menschen“ und die „Therapie mit Älteren“ thematisierten.

Im abschließenden Plenum wurden die Erkenntnisse aus den einzelnen Workshops für alle Teilnehmer der Veranstaltung zusammengefasst. Insgesamt empfanden sowohl die Referenten als auch die übrigen Teilnehmer den Tag der Angestellten als sehr gelungen und bereichernd und lobten die Möglichkeit des Austauschs und der Vernetzung.

## Konzept für Integration von Psychotherapeuten in den Katastrophenschutz vorgestellt

Die Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz arbeitet weiter an der Integration der Psychotherapeuten in die Strukturen der Notfallversorgung. In diesem Rahmen war der LPK-Vorstandsbeauftragte für Notfallpsychotherapie, Matthias Heidt (Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut), als Referent an der Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule zu Gast.

Anlass war die Dienstbesprechung der Kreis- und Stadtfeuerwehrenspektoren des Landes Rheinland-Pfalz. Der Vortrag hatte das Ziel, das von der Kammer erarbeitete Konzept zur Integration der Psychotherapeuten in den Katastrophenschutz vorzustellen. Bei der Veranstaltung war auch der Staatssekretär im Ministerium des Inneren, Randolph Stich, anwesend.



*(Foto: franz12/shutterstock)*

In Rheinland-Pfalz ist der Katastrophenschutz über die Kreise und Städte organisiert. Die Feuerwehrenspektoren haben eine leitende Verantwortung in den Katastrophenschutzstäben. Die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) wird hierüber im Katastrophenfall organisiert. Im Rahmen dieser Versorgung können Psychotherapeuten fachliche und praktische Unterstützung leisten. Das von Herrn Heidt vorgestellte Konzept macht

deutlich, wie die Mitwirkung der Psychotherapeuten im Schadensfall umgesetzt werden kann. Zur Einladung kam es, weil bereits im Innenministerium gegenüber den Referatsleitern im Januar 2018 und gegenüber den Landesvertretern der Psychosozialen Notfallversorgung im Juni 2018 das Konzept vorgestellt worden war. Das erarbeitete Papier wurde mit großer Zustimmung aufgenommen und von Seiten des Innenministeriums die Zusage gegeben, für die Psychotherapeuten und deren Integration Schulungen an der Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule anzubieten. Über den Vortrag wurde nun auch den unteren Ebenen des Katastrophenschutzes die Möglichkeit vorgestellt, wie Psychotherapeuten mit ihrer Expertise betroffenen Menschen im Katastrophenfall eine hilfreiche Unterstützung leisten können.

## Gemeinsames Engagement für psychisch kranke, arbeitslose Menschen vereinbart

Zwei Vertreterinnen der Bundesagentur für Arbeit (Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland) waren am 10. Januar 2019 in der Geschäftsstelle der LPK RLP zu Gast: Bereichsleiterin Tanja Reiter und Beraterin Ulrike Müller trafen sich mit LPK-Vizepräsidentin Dr. Andrea Benecke und Vorstandsmitglied Ulrich Bestle, um gemeinsam zu überlegen, welche Unterstützung psychisch kran-

ke, arbeitslose Menschen brauchen, um wieder einer Arbeit nachgehen zu können. Bei dem konstruktiven Gespräch wurde eine zukünftige Zusammenarbeit beschlossen.

*V. l. n. r.: Ulrich Bestle, Dr. Andrea Benecke, Ulrike Müller und Tanja Reiter*



## LPK RLP zu Gast bei der IKK Südwest

Am 30. Januar 2019 waren LPK-Präsidentin Sabine Maur und LPK-Geschäftsführerin Petra Regelin zu Gast bei der IKK Südwest. Sie führten ein sehr konstruktives Gespräch mit dem Geschäftsführer der IKK Südwest, Dr. Lutz Hager, und Markus Lelle, Abteilungsleiter Verträge und Versorgung. Die IKK Südwest und die LPK möchten sich gemeinsam für eine gute Qualität



*V. l. n. r.: Markus Lelle, Dr. Lutz Hager, Sabine Maur und Petra Regelin*

in der Versorgung psychisch kranker Menschen in Rheinland-Pfalz einsetzen, sowohl in der analogen als auch in der digitalen Versorgung. Thematisiert wurden in diesem Zusammenhang unter anderem die Möglichkeit der Videosprechstunde und Trainings für Eltern von Kindern mit Verhaltensschwierigkeiten.

## Neue LPK-RLP-Broschüre zum Download: „A–Z zur Praxisgründung“



*Das Cover der neuen LPK-Broschüre „A–Z zur Praxisgründung“ (Foto: iStock.com/Leadinglights)*

Mit dieser Broschüre möchte die Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz allen Mitgliedern, die eine eigene Praxis gründen, hilfreiche Informationen mit auf den Weg geben. Sie liefert Ihnen wertvolle Tipps von A wie „Anmietung von Praxisräumen“ oder „Arztregistereintrag“ bis Z wie „Zulassung“. Die Broschüre enthält außerdem Hinweise auf nützliche Internetseiten und Checklisten für Anzeige- und Meldepflichten sowie den Datenschutz, die Sie auf den letzten Seiten finden.

Die LPK-Broschüre „A–Z zur Praxisgründung“ kann auf unserer Homepage [www.lpk-rlp.de](http://www.lpk-rlp.de) unter Info-Portal/Publikationen der LPK RLP und BPTk heruntergeladen werden.

## Ein Berufsleben im Dienst der Psychotherapeutenschaft: Dieter Best zum 70. Geburtstag



*Dieter Best*

Dieter Best, Gründungsmitglied der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz, ehemaliger Vizepräsident der Kammer und Mitglied der Vertreterversammlung, feierte am 20. Januar seinen 70. Geburtstag. Seinem langjährigen berufspolitischen Engagement, besonders seinem Einsatz für das Psychotherapeutengesetz, haben die Kammer und die Psychotherapeutenschaft viel zu verdanken.

Seit 1983 ist der Psychologische Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut mit eigener Praxis in Ludwigshafen niedergelassen. 1995 bis 2005 war er stellvertretender Bundesvorsitzender und Bundesgeschäftsführer in der Vereinigung der Kassenpsychotherapeuten: Er engagierte sich sehr für die Verabschiedung und die Umsetzung des Psychotherapeutengesetzes, das 1999 in Kraft trat. Es schuf die Rechtsgrundlage für die Ausübung von Psychotherapie durch Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, die mit dem Gesetz ins KV-System integriert wurden. Das Gesetz regelte das Erstzugangsrecht der Patienten zum Psychotherapeuten ihrer Wahl und verbesserte die psychotherapeutische Versorgung entscheidend. Nach Gründung der DPtV im Jahr 2006 bekleidete Dieter Best zunächst das Amt des stellvertretenden Bundesvorsitzenden, ehe er der DPtV schließlich als Bundesvorsitzender vorstand. Zudem engagierte er sich in der Selbstverwaltung der Kammern: Er wirkte im Gründungsausschuss der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-

Pfalz mit und wurde im Jahr 2001 in die Vertreterversammlung der neu gegründeten LPK RLP gewählt, der er bis heute angehört. In den Jahren 2002 bis 2007 hatte er das Amt des Vizepräsidenten der LPK inne, zudem ist er seit 2007 Gebührenordnungsbeauftragter des Vorstands.

Auch an der Gründung der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) wirkte Dieter Best mit, war von 2003 bis 2016 Mitglied der Delegiertenversammlung der BPtK und Gebührenbeauftragter des BPtK-Vorstandes.

Die Landespsychotherapeutenkammer gratuliert Dieter Best ganz herzlich zum 70. Geburtstag und freut sich mit dem Jubilar! Die Kammer möchte die Gelegenheit nutzen, sich für sein außergewöhnliches berufspolitisches Engagement im Dienste der Psychotherapeutenschaft und der Verbesserung der Versorgung von psychisch kranken Menschen zu bedanken. Wir wünschen weiterhin alles Gute!

## Auf Einladung der Kammern: Jahresempfang der Wirtschaft 2019

Zum 20. Mal fand am 9. Januar 2019 der Jahresempfang der Wirtschaft statt, zu dem alljährlich die Landespsychotherapeutenkammer und 14 weitere rheinland-pfälzische Kammern einladen. Die Veranstaltung dient dem Dialog von Kammern, Politik und Wirtschaft.

Ehrengast war dieses Jahr Olaf Scholz, Bundesminister der Finanzen und Vizekanzler, der vor rund 2000 Besuchern sprach. Auch der gesamte Vorstand sowie die Geschäftsführung der LPK RLP waren auf dem Jahresempfang



*LPK-Präsidentin Sabine Maur (rechts), LPK-Geschäftsführerin Petra Regelin (links) mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer*

vertreten und nutzen die Gelegenheit zum Austausch mit Vertretern anderer Heilberufekammern, der Politik und den Krankenkassen.

### Geschäftsstelle

Diether-von-Isenburg-Str. 9–11  
55116 Mainz  
Tel.: 06131/93055-0  
Fax: 06131/93055-20  
service@lpk-rlp.de  
www.lpk-rlp.de